

NACHRICHTEN - WALTROP

05.02.2009

[zurück](#)**Bonuskarte rückt Schulschwänzen in den Blick**

Von Dagmar Hochtzyk WALTROP. Geld gegen Schulschwänzen? Mit einer 100-Euro-Prämie wollte Oer-Erkenschwick Eltern belohnen, wenn sie ihre Kinder pünktlich und mit einem Frühstück zum Unterricht schicken. Das hat viele Gegner auf den Plan gerufen. Auch Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe sagt "Nein". Und sie hatte die Beschwerde im Kopf schon formuliert. -

Inzwischen hat Hans Meyer, Jugenddezernent beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), dem Vorstoß aus der Nachbarstadt eine Absage erteilt. Seine Begründung: "Die Kinder haben ein im Grundgesetz verankertes Recht auf Bildung, also einen Anspruch darauf, zur Schule gehen zu dürfen. Parallel dazu haben Eltern die Pflicht, diesen Anspruch zu fördern und umzusetzen. Das geplante Bonussystem verwässert diese Rechte und Pflichten und erweckt den Anschein der Beliebigkeit von Kinderrechten und Elternpflichten. Im Übrigen halte ich ein solches Bonussystem für ein verheerendes Signal für alle Familien, die ihren Verpflichtungen nachkommen und den Anspruch der Kinder selbstverständlich erfüllen."

Doch wie groß ist das Problem in Waltrop? So gut wie nicht vorhanden ist es am Gymnasium, versichert Schulleiter Dr. Paul Jacobs: "Die Zahlen bewegen sich im Promillebereich. Das lässt sich schulintern lösen."

Für die Schulleiterinnen der Real- und der Gesamtschule ist es durchaus ein Thema, dass Kinder sich dem Schulbesuch verweigern. Einem Bonussystem für Schulschwänzer können aber auch sie nichts abgewinnen.

Gesamtschulleiterin Brigitta Blömeke: "Das Problem ist groß." Sie hält aber grundsätzlich mehr vom Einsatz zusätzlicher Sozialpädagogen an Schulen, oder, in größeren Städten, von der Schließung der Playstation in Kaufhäusern. An der Waltroper Gesamtschule gibt es einen Regelkatalog, der von der Elterninformation bis zum Bußgeld reicht. Eltern zu belohnen, weil sie ihre Pflicht erfüllen, davon hält Brigitta Blömeke nichts. "Es kriegt ja auch niemand eine Prämie, weil er bei Grün über die Ampel fährt."

Die Zahl der Schulschwänzer an der Realschule sei zwar gering, sagt Leiterin Christa Mütter, aber es gibt sie: "Wir kennen unsere Sorgenkinder." Für sie ist wichtig: "Schule und Elternhaus müssen sich verzahnen und die Kinder ernst nehmen." Auch an der Realschule gibt es ein festes Schema, nach dem gehandelt wird, wenn Kinder wegbleiben. Es reicht von der ersten Überprüfung durch die Klassenlehrer über Gespräche zwischen Schulleitung, Schüler und Eltern bis zum Bußgeld. Letztes Zwangsmittel ist: Die Schulaufsichtsbehörde ordnet an, das der Schüler oder die Schülerin zuhause abgeholt und zur Schule gebracht wird. Christa Mütter hat so einen Fall allerdings erst einmal erlebt. Für sie steht an erster Stelle, dass Schule und Eltern den Gründen nachgehen, warum ein Kind so reagiert. "Die müssen in den Fokus", sagt sie.

Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe, die sich "echt aufgeregt" hat über den Vorstoß aus Erkenschwick, sagt: "Kinder müssen in die Lage versetzt werden, Regeln zu akzeptieren", sagt sie. "Das ist die Aufgabe von Jugendhilfe oder Pädagogen, nicht von Bonus- oder Rabattkarten." Was in ihrem Beschwerdebrief ans Land gestanden hätte, war im Kopf schon klar. Ihre Begründung: "Wenn für die Bonuskarte 14000 Euro bewilligt worden wären, hätte ich nicht mehr verstanden, warum wir als Stadt nicht die 50 Cent Eigenanteil für das Mittagessen für bedürftige Kinder auszahlen dürfen. Denn wenn ein Kind Hunger hat, dann kann es auch nicht lernen."

05.02.2009 | Quelle: Medienhaus Bauer